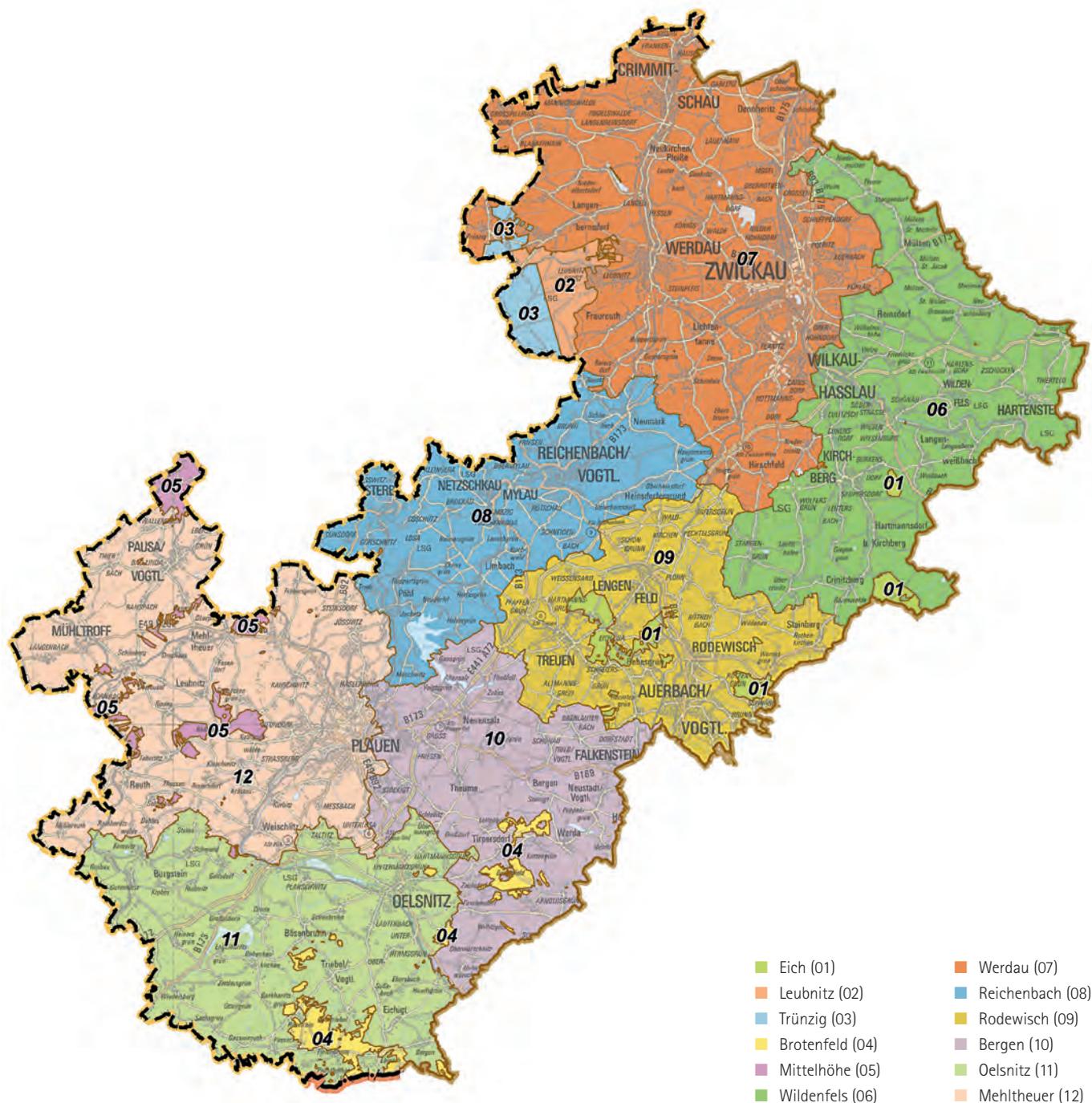


Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Plauen



Informationen des Forstbezirkes Plauen

Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, Waldverantwortliche und Waldfreunde,

unsere Waldbesitzerzeitung **Waldpost** erscheint nun schon zum siebenten Mal, wir können also schon von einer kleinen Tradition sprechen. In bewährter Weise ergänzen wir die Fachbeiträge durch lokalspezifische Informationen in einer beigelegten Regionalausgabe. Wir wollen Ihnen damit Anregungen zur Bewirtschaftung Ihres Waldes geben.

Und wie immer gilt auch weiterhin: **Wenn Sie Fragen zu Ihrem Wald haben – fragen Sie „Ihren“ Förster von Sachsenforst.** Die Kontaktdaten finden Sie ebenfalls in diesem Einleger.

Neben der latenten **Gefährdung der Fichtenbestände** durch Borkenkäfer sowie dem Eschentriebsterben gibt es in der Region gelegentlich auch bisher kaum bekannte biotische Schädigungen. So konnte im vergangenen Winter in Fichtenbeständen eine nahezu vollständige Entfernung der äußeren Grobborke durch Spechte beobachtet werden. In einem kurzen Beitrag können Sie dazu Näheres erfahren.

Nach der Submission ist vor der Submission. Nach jetzigem Stand führt Sachsenforst wieder eine (die dann mittlerweile 19.!) Säge- und Wertholzsubmission durch. Wir geben Ihnen Hinweise zu momentan nachgefragten

Baumarten sowie qualitativen Anforderungen. Generell gilt der Hinweis: wenn Sie vermuten, in Ihrem Wald wertholztaugliche Bäume zu haben und diese auch nutzen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren zuständigen Revierförster von Sachsenforst.

Waldwirtschaft im Klimawandel. Das Beispiel des Privatforstbetriebs „Unterer Jägerswald“ in Bergen zeigt exemplarisch, wie sich der Klimawandel bereits jetzt auswirkt. Es zeigt auch, wie ein privater Forstbetrieb darauf reagieren kann.

Dem Baum des Jahres, der Fichte, widmet sich ein Beitrag im Hauptteil der Waldpost. Aber wissen Sie, was das Tier des Jahres 2017 ist? Mehr dazu in einem kurzen Beitrag.

Auch in diesem Jahr führen unsere Revierförster wieder diverse **Fortbildungsveranstaltungen** und **Waldbesitzerversammlungen** durch. Informationen über Veranstaltungen in Ihrer Region geben Ihnen die zuständigen Revierförster. Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage www.sachsenforst.de/fob-plauen. Generell möchte ich Ihnen empfehlen, an den Fortbildungsveranstaltungen und Waldbesitzerversammlungen teilzunehmen. Und zwar aus zwei Gründen: Sie erhalten dort



aktuelle Informationen von Ihrem Förster und Sie können mit anderen Waldbesitzern Erfahrungen austauschen oder gemeinsame Maßnahmen abstimmen.

Wer diese Ausgabe zum ersten Mal in den Händen hält, möchte vielleicht auch in früheren Ausgaben blättern. Diese finden Sie im Internet unter www.sachsenforst.de/waldbesitzer. Einige Exemplare gibt es auch noch im Forstbezirk – fragen Sie uns.

Ihr Bert Schmieder
Forstbezirksleiter

Auffälliges Phänomen in vogtländischen Fichtenbeständen

Aus dem Vogtlandkreis erhielt das Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft in Graupa Anfragen zu auffälligen und lokal gehäuftem Symptomen an besonnten Randbäumen in Fichtenbeständen. An den betroffenen,



Kiefernzapfenwanzen auf Borke, Foto: D. Thiele



Spechtabtiebe an den Bäumen, Foto: D. Thiele

oft durch Sonnenbrand vorgeschädigten Bäumen war eine überwiegende „Ringelung“ bzw. z. T. eine nahezu vollständige Entfernung der Grobborke durch Spechte auffällig. An den Stellen, an denen die Borke fehlte, wurden oft überwinternde Kiefernzapfenwanzen (*Gastrodes crossipes*) gefunden.

Hintergrund

Ob die Rindenabschläge der Anregung des Baumsaftflusses (zur direkten Aufnahme durch die Spechte oder zur indirekten Anlockung von darauf reagierenden Insekten), dem Auffinden der überwinternden Wanzen, der Suche nach Holz- und Rindenbrütern oder der Schwächung bereits absterbender Bäume dienten, ist in diesem Fall nicht ohne Weiteres zu klären. Denkbar wäre eine Kombination mehrerer Ursachen.

Was tun?

Die betreffenden Bäume sollten im Frühjahr/Sommer verstärkt auf weitere, ggf. folgende Symptome beobachtet werden, z. B. verstärkter Harzfluss, Fahlwerden der Krone, Befall

durch Borkenkäfer, Absterben. Eine Sanierung (Entnahme) der betroffenen Fichten, begründet allein durch die oberflächlich entfernte Rinde, ist nach Einschätzung des Kompetenzzentrums nicht nötig.

Quelle: Waldschutz-Information 1/2017 von Lutz-Florian Otto und Franz Matschulla, Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, Graupa

Spitzenstämme aus dem Privatwald

Wer starke Bäume mit besonders guter Stammform in seinem Wald hat, steht womöglich irgendwann vor der Frage – fällen oder stehen lassen? Wer sich für ersteres entscheidet, möchte natürlich das Ergebnis jahrzehntelanger Pflege – oft über mehrere Generationen – angemessen verwerten.

Eine Möglichkeit dazu bietet die jährliche Säge- und Wertholzsubmission von Sachsenforst. Dabei werden jedes Jahr rund 1.000 Stämme aus allen Eigentumsarten auf einem zentralen Platz in der Dresdner Heide angeboten. Die Anfuhr erfolgt bis Anfang Dezember. Anders als bei der Versteigerung geben die



Foto: Sachsenforst



Foto: K. Preußner

Kunden ihre Gebote schriftlich bis zu einem gewissen Stichtag ab. Die Öffnung der Angebote und Erteilung der Zuschläge erfolgt dann im Januar. Kosten entstehen für Aufarbeitung, Rückung, Transport sowie in Form einer Verkaufsgebühr.

Durch Koordinierung und Bündelung der Stämme von verschiedenen Waldbesitzern können die Transportkosten deutlich gesenkt werden. Sachsenforst unterstützt die Waldbesitzer dabei.

Welche Baumarten sind gefragt? Das ist gewissen Schwankungen unterworfen. Momentan bieten Eiche und Lärche sehr gute Chancen. Durchschnittlich nachgefragt werden

voraussichtlich Esche, Weymouthskiefer, Rotterle und Roteiche sowie Fichte – dort aber vorrangig Erdstammstücke der Güteklasse A. Die Stämme sollen einen Mindestdurchmesser von 50 cm haben und wenigstens 3 m astfrei sein, bei den Nadelbaumarten 4 m.

Nach der Submission ist vor der Submission. Generell ist zu empfehlen, wertvoll erscheinende Stämme zu notieren und bei Gelegenheit den Förster zu kontaktieren. Eine Begutachtung vor Ort gibt dann Klarheit über eine Eignung für die Submission. Die Erfahrung zeigt: zu viel Scheu davor ist nicht angebracht – auch in kleinen Wäldern findet sich der eine oder andere Schatz.

Waldwirtschaft im Klimawandel

Innerhalb der letzten 50 Jahre ist für Sachsen eine Temperaturerhöhung von einem Grad nachgewiesen. Außerdem ist im selben Zeitraum eine deutliche Abnahme der Niederschlagsmenge in Nordsachsen zu konstatieren (SMUL 2005). Grundsätzlich verschieben sich die Niederschläge in Zeiten außerhalb der Vegetationsperiode.

Mit Modellrechnungen auf wissenschaftlicher Grundlage wird versucht, mögliche künftige

Entwicklungen abzuschätzen. Das ist in der Forstwirtschaft besonders wichtig, denn das Lebensalter der Bäume von der Kultur bis zum hiebsreifen Holz umfasst meist 100 Jahre und länger.

Was bedeutet der Klimawandel für den Wald in der Region?

1. Klimawandel heißt Standortsveränderung, also eine Dynamik vieler Rahmenbedingungen. Das bedeutet eine Veränderung der Konkurrenzverhältnisse und der Lebensraumstrukturen.
2. Klimatische Änderungen des Wasserhaushaltes bedeuten Stress für die Waldbäume. Das erhöht die Anfälligkeit gegenüber Schadinsekten. Klimatische Änderungen sind v. a. im Wasserhaushalt der Wälder zu erwarten.

3. Temperaturerhöhung und Verlängerung der Vegetationszeit verstärken diese Wirkung und begünstigen Schadinsekten.
4. Anzahl der Schadereignisse und Schadmen- gen steigen. Die mittelfristige Planbarkeit forstlicher Maßnahmen sinkt.
5. Neue Schaderreger und Schädlinge treten auf.
6. Insbesondere die unteren Lagen des Vogtlandes sind Schwerpunktgebiete des Waldumbaus.

Diese Prognose erfordert ein Umdenken in der Waldbewirtschaftung, im Vogtland insbesondere in den fichtendominierten Betrieben der unteren und mittleren Höhenlagen. Die Anpassung an den Klimawandel strebt deshalb stabile, artenreiche und leistungsfähige Mischwälder an.

Die Fichte bleibt zunächst bei allen Aktionen hinsichtlich Klimawandel die Hauptbaumart. Sehr aufmerksam wird das Projekt von Sachsenforst und Thüringenforst über zukunftsfähige Bewirtschaftungskonzepte für die Fichte verfolgt. Dabei geht es um die risikoärmere Bewirtschaftung von Fichtenbeständen im Mittelgebirge mit dem langfristigen Ziel standortgerechter, stabiler und strukturreicher Mischbestände (PROWALD Juli 2017, S. 21). Den größeren Rahmen bildet die globale Waldstrategie, wie zur 68. Forstvereinstagung vorgestellt.

Wie sollte der Waldbesitzer die Waldbewirtschaftung anpassen?

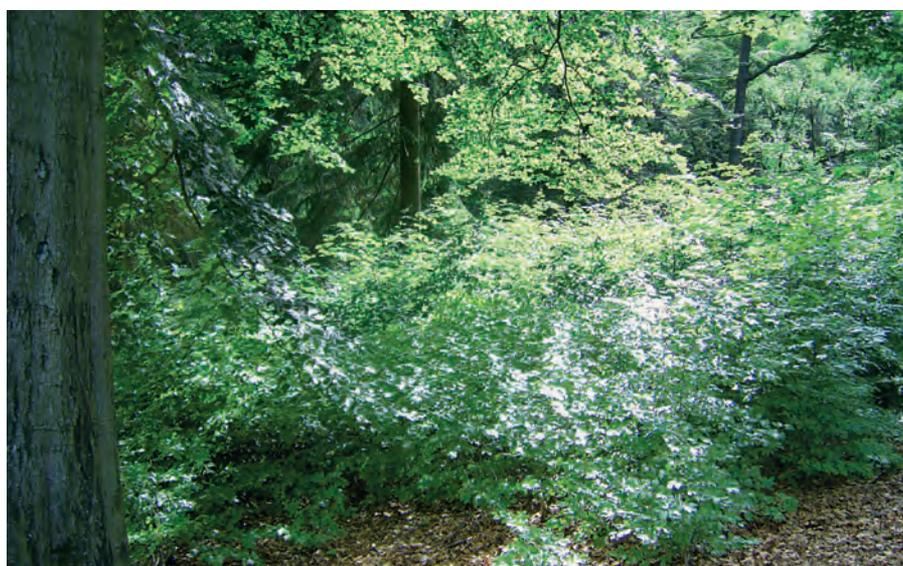
Das Beispiel des Privatforstbetriebs „Unterer Jägerswald“ in Bergen zeigt exemplarisch, wie sich der Klimawandel bereits jetzt auswirkt. Es zeigt auch, wie ein privater Forstbetrieb aktiv und vorausschauend darauf reagieren kann.



Totholz als Lebensraum, Foto: Prof. H. Uibrig



In Bestandeslücke gepflanzte Weißtannen, ca. 15 Jahre alt, Foto: Prof. H. Uibrig



Naturverjüngung Buche, 15-20 Jahre alt, Foto: Prof. H. Uibrig

Aktuelle Situation:

- 60 ha in der Gemeinde Bergen/ Vogtland (500 bis >600 m NN)
- mittlere Nährstoff- und Wasserversorgung
- 98 % Fichte mit Schwerpunkt zwischen 40 und 60 Jahren
- Störung der Bestandsstrukturen durch frühere Schadereignisse und Schälschäden

Betriebsziele:

Multifunktionale, der Klimadrift angepasste, stabile Waldbestände für

- Nachhaltigkeit
- Planmäßige Bewirtschaftung
- Geringes Betriebsrisiko

Maßnahmen:

- Waldumbau durch Voranbau von Weißtanne, Naturverjüngung Rotbuche und Förderung von Mischbaumarten bei der Waldpflege
- Weiterhin Beteiligung der Fichte
- Belassen von Totholz erhöht die Biodiversität

Ergebnisse:

- Hauptbaumarten des Fichten-Bergmischwaldes sind in der Verjüngung etabliert: Rotbuche, Weißtanne, Fichte sowie weitere Mischbaumarten (Bergahorn, Roterle u. a.)

Kontakt:

Prof. Holm Uibrig und Gabriele Uibrig,
Gartenstraße 12 C; 08239 Bergen,
Tel. 037463-222776

Die Haselmaus – das Wildtier des Jahres 2017

Die Schutzgemeinschaft Deutsches Wild wählt seit 1992 jährlich ein „Tier des Jahres“, auf das in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht werden soll. Im Jahr 2017 ist dies die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*).

Wer ist die Haselmaus? Was braucht die Haselmaus?

Die Haselmaus ist ein kleines Nagetier aus der Familie der Bilche bzw. Schläfer. Sie ist also verwandt mit den heimischen Arten Siebenschläfer, Gartenschläfer und Baumschläfer. Sie wird nur knapp 7 cm groß und wiegt 15 bis 40 Gramm. Auffällig ist der dicht behaarte, etwa 6 cm lange Schwanz, der den sehr geschickten Kletterern beim Balancieren hilft. Haselmäuse können bis zu 6 Jahre alt werden. Sie sind im Anhang IV der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie gelistet und zählen somit zu den streng geschützten Arten.



Foto: J. Schaarschmidt



Foto: M. Schmidt

Die dämmerungsaktiven Bilche leben in naturnahen Laub- und Mischwäldern mit artenreichem Unterwuchs, wo sie genügend Nahrung und Deckung finden. Sie sind sehr scheu und heimlich – meist halten sie sich in dichtem Brombeer-Gestrüpp oder versteckt in Hecken und Feldgehölzen auf. Tagsüber schläft die Haselmaus in ihrem selbstgebauten Nest, dem Kobel. Dieses besteht aus Gras, Blättern und Zweigen. Manchmal ziehen sie aber auch

in Vogelnistkästen oder Baumhöhlen ein. Die Nahrung der Haselmaus ist sehr vielfältig. Sie ernährt sich beispielsweise von Knospen und Samen, Früchten und Beeren, aber auch Insekten und Würmer stehen auf ihrem Speiseplan. Im Herbst frisst sie sich besonders mit Haselnüssen (Name!), Eicheln, Bucheckern und Kastanien den nötigen Winterspeck für den Winterschlaf an, der von Oktober bis April andauert. Ab Oktober gräbt sich die Haselmaus

in lockeren Boden und Laubstreu ein oder nutzt Höhlen und Nistkästen für Ihren Winterschlaf. In der langen Zeit bis April wacht sie kein einziges Mal auf und frisst auch nichts.

Wer sind die Feinde? Wie kann ich die Haselmaus schützen und fördern?

Zu ihren Hauptfeinden zählen unter anderem Rotfuchs, Mauswiesel, Hermelin sowie verschiedene Greifvögel und Eulen. Während des Winterschlafs werden sie oft von Wildschweinen ausgegraben und gefressen.

Die Verbreitungsgebiete der Haselmaus in Sachsen sind in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Als eine Ursache wird der Verlust von Habitaten gesehen. Um dem seltenen Schläfer zu helfen, können Sie in Ihrem Wald unter anderem den Lebensraum verbessern. Langfristig hilft der Waldumbau hin zu artenreichen Mischbeständen der Haselmaus. Aber auch kurzfristig können sie dem kleinen Bilch helfen. Pflanzen Sie zum Beispiel verschiedene Sträucher als Hecke oder Waldrand. Hier bieten sich fruchttragende Gehölze wie Weißdorn, Hasel, Schlehe, Gemeiner Schneeball, Heckenrose oder Rote Heckenkirsche an. Auch können Sie spezielle Haselmauskästen an geeigneten Stellen in Ihrem Wald aufhängen. Diese ausschließlich für Haselmäuse entwickelten Quartiere ähneln Vogelnistkästen und haben ein kleines Einstiegsloch zum Stamm hin ausgerichtet.

Pflege, Verjüngung und Nutzung im Privatwald – Waldbesitzerfortbildung einmal anders

Impressionen vom Regionalen
Waldbesitzertag des Forstbezirks Plauen
am 5. Juli 2017 im Stadtwald Oelsnitz

Ungefähr 350 Waldbesitzer folgten der Einladung des Forstbezirks Plauen zum Regionalen Waldbesitzertag 2017 in den Stadtwald Oelsnitz. Mit freundlicher Unterstützung der Stadtverwaltung Oelsnitz erwartete die Waldbesitzer ein umfangreiches Fachprogramm an 10 Stationen. Mitarbeiter und Spezialisten von Sachsenforst, des Waldbesitzerverbands, der Forstbetriebsgemeinschaften und der Kirchlichen Waldgemeinschaft Vogtland boten viel Wissenswertes zu Baumartenwahl, Waldumbau, Naturverjüngung und Pflege junger Bestände. Auch der sichere Umgang mit der Motorsäge war eines der Hauptthemen.



Wir möchten Sie bereits heute informieren, dass auch im Sommer 2018 ein Regionaler Waldbesitzertag im Territorium des Forstbezirks Plauen stattfinden wird. Veranstaltungsort und Termin werden ortsüblich und über Anschreiben bekanntgegeben.

Wir freuen uns wieder auf Sie – zum Waldbesitzertag 2018.

Das Team der Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald im Forstbezirk Plauen



Das Team der Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald – Ihre forstlichen Ansprechpartner vor Ort

Für alle Fragen im Einzelfall stehen Ihnen Ihre Sachsenforst-Revierförster zur kompetenten, kostenlosen Beratung zur Verfügung. Nutzen Sie die unten genannten Kontaktdaten und vereinbaren Sie einen Termin an Ihrem Waldbestand.

Unser Ziel ist es, dass Sie Ihren Wald nach Ihren Eigentümerinteressen fachkundig und nachhaltig bewirtschaften, um den kommenden Generationen stabile Waldbestände zu sichern. Wenn weiterführende Leistungen gewünscht sind, z. B. das komplette Auszeichnen von Waldbeständen oder die Überwachung von Holzernmaßnahmen, sind fallweise Betreuungsvereinbarungen möglich.

■ In den Forstrevieren:



Revier Wildenfels

Herr Holger Buchta,
Telefon: 01 74 / 33 79 606



Revier Werdau

Herr Karsten Preußner,
Telefon: 01 74 / 33 79 607



Revier Reichenbach

Herr Joachim Gorski,
Telefon: 01 74 / 33 79 608



Revier Rodewisch

Herr Andreas Schlosser,
Telefon: 01 74 / 33 79 609



Revier Bergen

Herr Karsten Scharschmidt,
Telefon: 01 74 / 33 79 610



Revier Oelsnitz

Herr Thomas Liebetrau,
Telefon: 01 74 / 33 79 611



Revier Mehltheuer

Herr Nick Schubert (Mutterschutz- und Elternzeitvertretung für Frau Merkel),
Telefon: 01 74 / 33 79 612

■ In der Forstbezirkszentrale:



Referentin Privat- und Körperschaftswald

Frau Barbara Geipel,
Telefon: 037 41 / 10 48 00



Sachbearbeiter Forstförderung

Herr Jörg Müller,
Telefon: 037 41 / 10 48 00

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Plauen

Forstbezirksleiter: Herr Bert Schmieder
Adresse: Europaratstr. 11 (Behördenzentrum), 08523 Plauen
Telefon: 037 41 / 10 48 00
Telefax: 037 41 / 10 48 20
E-Mail: poststelle.sbs-plauen@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de
Sprechzeiten: Di 16 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung



■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Herr Bernd Härtel	037 41 / 10 48 10
Rev. 01 Eich	Herr Andreas Schuster	01 74 / 33 79 601
Rev. 02 Leubnitz	Frau Heidemarie Fülle	01 74 / 33 79 602
Rev. 03 Trünzig	Herr Uwe Hempel	01 74 / 33 79 603
Rev. 04 Brotenfeld	Herr Timo Hartwig	01 74 / 33 79 604
Rev. 05 Mittelhöhe	Herr Eric Specht	01 74 / 33 79 605

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Referentin	Frau Barbara Geipel	037 41 / 10 48 02
Rev. 06 Wildenfels	Herr Holger Buchta	01 74 / 33 79 606
Rev. 07 Werdau	Herr Karsten Preußner	01 74 / 33 79 607
Rev. 08 Reichenbach	Herr Joachim Gorski	01 74 / 33 79 608
Rev. 09 Rodewisch	Herr Andreas Schlosser	01 74 / 33 79 609
Rev. 10 Bergen	Herr Karsten Scharschmidt	01 74 / 33 79 610
Rev. 11 Oelsnitz	Herr Thomas Liebetrau	01 74 / 33 79 611
Rev. 12 Mehltheuer	Frau Emilie Merkel	01 74 / 33 79 612

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Plauen

■ Gesamtfläche:	1.615 km ²
■ Waldfläche:	41.254 ha
■ Landeswald:	8.159 ha
■ Privatwald:	26.512 ha
■ Körperschaftswald:	5.180 ha
■ Bundeswald:	1.403 ha
■ Holzeinschlag Landeswald:	50.000 m ³ /Jahr
■ Mitarbeiter/-innen:	44 Personen